

Alt-Mögeldorf

HEFT 9

SEPTEMBER 1981

29. JAHRGANG



Historische Laternen am Kirchengberg

Foto Bauer



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Was tut sich in Mögeldorf?

Die letzte der sechs von der Arbeitsgemeinschaft gestifteten historischen Laternen am Kirchenberg wurde am Montag, den 27. Juli 1981 fest in ihr Fundament verankert. Der Leiter des Städt. Tiefbauamtes, Herr Stadtdirektor Müller, ließ es sich nicht nehmen, mit einigen Mitarbeitern dabei zu sein. Auch die Presse nahm davon Notiz und brachte Bild und Text im „Süd-Ost-Anzeiger“ vom 30. Juli. Eine Probeschaltung ergab Gewißheit, daß diese Laternen nicht nur schön sind, sondern auch ihren Zweck gut erfüllen. Die Vertreter der Stadt waren mit denen der Arbeitsgemeinschaft gleichermaßen erfreut, daß es gelungen ist, durch das Zusammenwirken eines Bürgervereins mit der Stadt eine echte Bereicherung des Gesamtensembles „Mögeldorfer Kirchenberg“ zu erreichen. Nicht zu Unrecht hat man sich gegenseitig ein „Danke-schön“ gesagt.

Bald hätte es noch Ärger mit dieser letzten Laterne gegeben. Das Tiefbauamt wollte sie, um sie optisch besser zur Wirkung kommen zu lassen, vor dem Geländer auf der schmalen Straße, die zum Hallerschloß führt, aufstellen. Besorgte Anwohner riefen aufgeregt an und befürchteten nicht zu Unrecht, daß es bei den vorhandenen Gegebenheiten echte „Engpässe“ geben würde. Die verantwortlichen Herren des Tiefbauamtes zeigten sich aufgeschlossen und versetzten die Laterne wieder jenseits der Holzbrüstung, wo vorher die alte, d. h. in diesem Falle, die moderne, nicht ins Bild passende Laterne stand.

Die Anwesenheit der verantwortlichen Herren vom Tiefbauamt war eine gute Gelegenheit, gleich noch einige Anliegen vorzutragen. So soll geprüft werden, ob die Treppe von der Satzinger-Mühle zum Kirchenberg mit einer Rampe versehen werden kann, auf der zumindest die Radfahrer ihre Räder schieben können. Ob eine solche Rampe auch für Kinderwägen benutzbar sein wird, kann bei dem verhältnismäßig steilen Gefälle noch nicht gesagt werden. Eine Überprüfung wurde uns zugesichert. Des weiteren ging uns vor einigen Tagen eine Anfrage zu, die wir bei dieser Gelegenheit auch gleich anbrachten: **Die Plastik-Tonne mit Streusand zwischen der alten Pfarrhofbäckerei und der Einfahrt zum Hallerschloß paßt dorthin wie die berühmte Faust aufs Auge.** Das Reinigungs- und Fuhramt soll sich um einen anderen, weniger auffälligen Standort bemühen.

Auf unsere Anregung, bei der Neukonzipierung der Omnibuslinien Mögeldorf besser zu berücksichtigen, ist bereits mit Schreiben vom 30. Juli 1981 Antwort von der Verkehrs-AG eingegangen. Darin wird bestätigt, daß eine neue

Solventes Ehepaar ohne Kind

sucht 3–4 Zimmer Komf. Wohnung mit Garage in ruhiger Lage

Haselmann · Bothmerstraße 31 · Telefon 59 08 30

Konzeption des Omnibusliniennetzes als Folge des Ausbaus des Ostringes im Bereich Mögeldorf-Zerzabelshof notwendig wird.

Wörtlich heißt es dann weiter: „Wir werden den von Ihnen unterbreiteten Vorschlag in unsere Überlegungen mit einbeziehen. Auf zwei Probleme, die bei der Einführung Ihres Vorschlages entstehen können, möchten wir aber noch aufmerksam machen. Bei der Befahrung der Balthasar-Neumann-Straße mit Omnibussen ist mit Protesten von Anliegern zu rechnen. Die Führung der Linie 43 nach Mögeldorf-Ost kann zu Veränderungen im Verhalten der Fahrgäste führen, derart, daß Fahrgäste statt der leistungsfähigen Straßenbahnlinie 3 die heute schon stark belastete Omnibuslinie 43 benutzen. Daraus könnte die Notwendigkeit entstehen, daß die Linie 43 verstärkt werden muß, obwohl bei der Straßenbahn genügend Kapazität vorhanden ist. — Wir danken uns sehr herzlich für Ihre Bemühungen und hoffen, daß wir letztlich zu einer optimalen Lösung kommen werden.“ Soweit der Brief der VAG. Die Standpunkte sind nun bekannt, wir werden berichten, wie es weiter geht.

Zusätzliche Abfallbehälter werden auf Anregung der CSU-Fraktion am Wöhrder See aufgestellt. Die Notwendigkeit ergibt sich allein aus dem Ergebnis einer Zählung: Am Sonntag, den 14. Juni d. J. wurden „mindestens 140 Windsurfer“ gezählt. Vom 10. Juli bis zum 15. Oktober werden deshalb zusätzlich fünf fahrbare Müllgroßbehälter aufgestellt.

Die Notiz in unserem Juni-Heft, daß durch ein aufgestelltes Sparschwein in der Reinigung gegenüber dem Kauf-Markt ansehnliche Beträge zusammen kamen, die dem „Haus-Wieseneck“ zur Verfügung gestellt wurden, hat die Fa. „Mutter und Kind“ zu einem Brief veranlaßt, dessen Inhalt wir gerne wiedergeben. Im Geschäft am Josephsplatz ist neben der Kasse eine Glasflasche für Pfennigbeträge aufgestellt. Auf diese Art und Weise sind schon Beträge von 1000 DM und mehr zusammengekommen. Wir freuen uns zu hören, daß dieses Geld jeweils der Tagesstätte für behinderte Kinder in der Ziegenstraße überwiesen wurde. Wir weiten unseren Dank gerne auch auf diese Initiative aus.

Eine weitere briefliche Anregung ging uns zu: Im Namen älterer Mitbürger wird die Bitte ausgesprochen, man möge nach Möglichkeit mit den mehr oder weniger lauten Motor-Grasmähern erst ab 14.30 Uhr beginnen, obwohl es behördlicherseits bereits ab 14 Uhr erlaubt ist. Wir geben diesen Wunsch gerne weiter, **weil uns nichts hindern kann, etwas rücksichtsvoller zu sein, als eine Verordnung es vorschreibt.**

In ihren Presse-Mitteilungen erinnert die Stadt alle Grundbesitzer auf eine Bestimmung, deren Aktualität gerade auch für Mögeldorf unbestritten ist: Äste und Sträucher dürfen weder Fußgänger, Radfahrer und Autofahrer behindern, noch Verkehrszeichen bedecken. Der freie Luftraum über Fahrbahnen und Parkstreifen muß 4,50 m betragen, über Radwegen und Gehwegen ist eine lichte Höhe von 2,50 m freizuhalten. Wer diese Vorschrift nicht einhält, kann mit einem Zwangsgeld bis zu 1000 DM (in Worten: Tausend!) belegt werden. Da lohnt es sich schon, einmal den Meterstab herauszukramen und nachzumessen.

Erich Wildner

Fußgängerzone Mögeldorf

Wanderer, kommst du von der Blüten- oder Gleißhammerstraße über eine seltsame und wohl einmalige Treppe – bei der du nach deren Benutzung meinst, du habest ein kürzeres und ein längeres Bein – durch den Fußgängertunnel zur einzigen Fußgängerzone Mögeldorfs vor der Thusneldaschule, so betrittst du – Halt, hier wird es schwierig – namenlosen Boden, denn links führt die ehemalige Thusneldastraße – jetzt **Breitengraserstraße** – zur Ostendstraße, rechts des Platzes setzt sich die Thusneldastraße – jetzt auch noch **Thusneldastraße** – ebenfalls zur Ostendstraße fort, Als 3. Straße mündet schließlich die **Lindnerstraße** in die Fußgängerzone, auch eine Sackgasse.

Ein Vorschlag der Schulleitung, den westlichen Teil mit dem Straßenschild „Thusneldastraße 1–5 und den östlichen mit den restlichen Hausnummern zu bezeichnen, fand bei den Verkehrsplanern kein Gehör.“ Angesichts der Thusneldaschule mußte sinnigerweise der Schulmeister Wilhelm Breitengraser erhalten, der Mitte des 16. Jahrhunderts an der Schule St. Egidien wirkte und sich als Organist und Orgelkomponist verdient gemacht hat.



Diese sogenannte Fußgängerzone hat es schon in sich! Niemand hat sie gewünscht aber sie ist da! Geschaffen wurde sie wahrscheinlich, um den Insassen des Senioren-Wohnheimes an der Schlüterstraße einen gefahrlosen Weg zur Straßenbahnhaltestelle an der Lechnerstraße und den Schulkindern und Kirchgängern eine sichere Überquerung der „verkehrsreichen“ Thusnel-dastraße zu ermöglichen.

Wie ungefährdet der Weg ist, davon kann man sich täglich überzeugen, wenn Rad- und Mopedfahrer die für Kinderwagen vorgesehene Abfahrt in die Unterführung nehmen, um mit Schwung die Auffahrt auf der anderen Seite zu schaffen. Autofahrer nehmen es mit der Fußgängerzone auch nicht so genau, sie wischen schnell einmal drüber weg. Sogar Lastzüge überqueren sie, um von der einen in die andere Straße bequemer zu kommen.

Aber, was soll's, wir haben eine Fußgängerzone! Wenn Sie mich fragen: Sie ist überflüssig wie ein Kropf!

fm



Die Geschichte der Straßen Mögeldorf

Fortsetzung v. F. Flierl

Altdorfer Straße

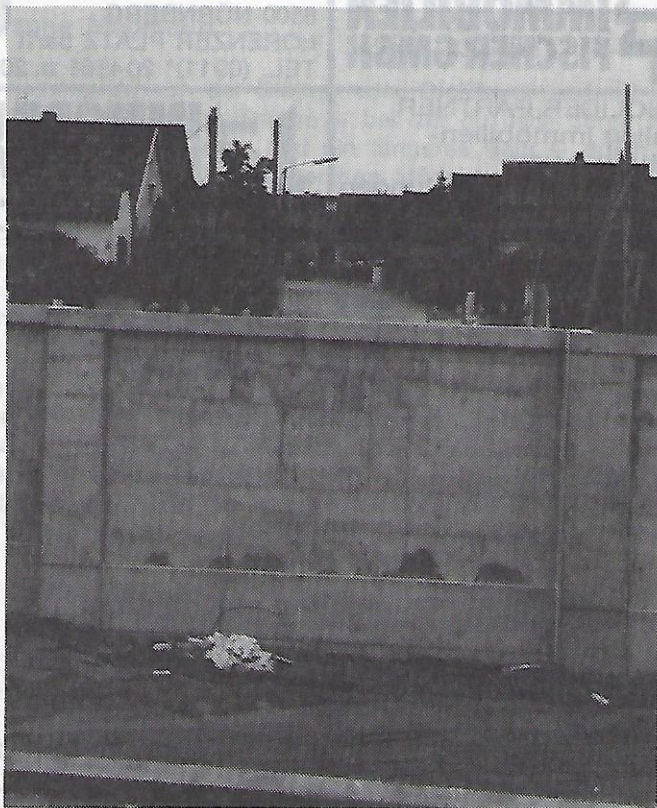
Diese Straße im Südwesten Mögeldorfs erhielt ihren Namen im Jahre 1933 (Direktorialverfügung vom 14. 12. 1933, veröffentlicht im Amtsblatt Nr. 7 vom 22. 1. 1934). Die Straße zweigt von der Gleißhammer Straße ab und führt



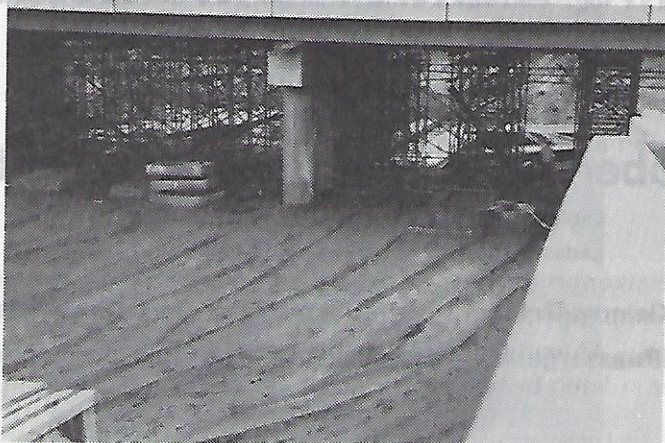
Abzweigung der Altdorfer Straße von der Gleißhammer Straße (östl. Ende der Straße)

U-förmig zu ihr zurück. Durch den im Bau befindlichen „mittleren Ring“ wird sie in zwei Hälften zerschnitten. Der eine Teil der Straße wird damit mit Sicherheit bald einen anderen Namen bekommen. Welcher Name und welcher Teil in Frage kommt, darüber werden sich die Mitglieder des zuständigen Ausschusses des Stadtrats in nächster Zeit den Kopf zerbrechen.





Diese Mauer steht nicht in Berlin sondern sie trennt seit 1981 die Altdorfer Straße in 2 Teile. Ein Teil wird bald einen neuen Namen erhalten.



Der neue „mittl. Ring“ führt einen gewaltigen Einschnitt durch die Altdorfer Straße (1981)

Die Schaffung der Straße wurde 1933 notwendig, da eine Siedlung mit schmucken Einfamilienhäusern gebaut wurde. Die Häuser sind von den Siedlern vielfach erweitert worden und machen – zusammen mit den gepflegten Gärten – einen ansprechenden Eindruck. Den Namen der neuen Straße suchte man, wie auch die Namen der später benannten Straßen in der Nachbarschaft, aus den Ortsnamen im Osten von Nürnberg. Die Stadt Altdorf (heute 11.700 Einwohner) wählte man, da dieser Ort in der Vergangenheit besonders eng mit Nürnberg verbunden war. Altdorf kam im Jahre 1504 durch den Landshuter Erbfolgekrieg in den Besitz der Stadt Nürnberg. Im Jahre 1575 verlegten die Nürnberger ihr Melanchthon-Gymnasium nach Altdorf. Dort wurde es 1580 zur Akademie (s. beil. Urkunde) und 1623 zur Universität erhoben. 20.000 Studierende kamen aus der ganzen Welt an diese Schule, darunter der Philosoph Leibniz und der Feldherr Wallenstein. Zu seiner Ehre veranstaltet Altdorf alle 3 Jahre die Wallenstein-Festspiele (das nächste Mal 1982). Im Jahre 1809 schlug das Ende der Universität. In das Gebäude zog 1925 die bekannte Orthopädische Klinik „Wichernhaus“ ein.

Wie wäre es, wenn Sie einmal Altdorf mit seinen wehrhaften Stadttoren, der alten Wehrmauer, der ehrwürdigen Laurentius Kirche (14./15. Jahrhundert), dem Rathaus (1565), dem ehem. Universitätsgebäude und den malerischen Fachwerkhäusern um den Marktplatz besuchen würden?

Erhebung der Nürnberger Schule in Altdorf zu einer Akademie (1578)

Urkunde

Wir Rudolf II., von Gottes Gnaden römischer Kaiser, zu allen Zeiten Mehrer des Reiches, tun kund:

Wir haben den Bitten des Rates unserer Reichsstadt Nürnberg willfahrt und seiner Schule in Altdorf folgende Rechte erteilt:

Der Rektor, die Professoren und geeignete Personen, die dazu vom Rat bestellt werden, können und sollen in der genannten Schule öffentlich Vorlesungen, Lehrgespräche und Wiederholungen halten nach der Art, wie es in der Schule bisher üblich war.

Nun nehmen aber diese Studien einen glücklicheren Aufschwung, wenn für die Studierenden Ehregrade festgesetzt werden, so daß die, so es verdienen, einen würdigen Lohn für ihre Arbeit erhalten.

Wir ordnen daher an, daß diejenigen, die durch die Professoren als geeignet ausgewählt werden, nach der üblichen Sitte und in feierlicher Art zu einer strengen Prüfung zugelassen werden. Nachdem sie satzungsgemäß dem Schulvorstand sich vorstellen ließen, können sie, wenn sie nach Anrufung des Heiligen Geistes geprüft und als geeignet befunden worden sind, zu Baccalaurei (1. Grad des Hochschülers) oder Magistri (Lehrende der Hochschule) ernannt und mit Aufsetzung eines Baretts, Übergabe eines goldenen Ringes, einem Kuß und den übrigen herkömmlichen Feierlichkeiten anerkannt werden.

Die Baccalaurei und Magistri können an allen Orten und in allen Ländern des Heiligen Römischen Reiches frei alle Handlungen eines Professors oder Magisters ausüben, lesen, unterrichten, ausdeuten und erläutern, sowie es die übrigen Professoren, Baccalaurei und Magistri tun dürfen.

Doch sollen der Rektor, die Prüfenden und Professoren oder die Bürgermeister und Ratsherren der Stadt Nürnberg sich innerhalb der Grenzen dieser unserer Bewilligung halten und nicht zur Anmaßung der Rechte einer Universität übergehen.

Gegeben in unserer königlichen Burg Prag am 26. November 1578.

Diese Urkunde zeigt, daß in Altdorf eine Schule der Reichsstadt Nürnberg war.